



An:

Mike Schubert
Martina Trauth
Stadtverordnete
MedienvertreterInnen

Pressemitteilung: Gemeinschaftliche Wohnprojekte in Potsdam brauchen dringend Unterstützung!

Das BeraterInnenkollektiv des Mieterhäusersyndikats berät in Potsdam seit mehr als 7 Jahren Wohnprojekte von Menschen, die gemeinschaftlich, sozial und solidarisch bezahlbaren Wohnraum schaffen wollen.

Zuletzt ist es uns unter anderem gelungen, dass die MieterInnen des Hauses in der Tuchmacherstraße 8 ihr Haus selbst kaufen und damit vor der Privatisierung und viel höheren Mieten retten konnten.

Seit Jahren kämpfen wir aber auch mit großen Widerständen und Hindernissen, welche diese Stadt für solche Gemeinschaftsprojekte bereit hält.

Trotzdem haben wir uns immer wieder an den Diskursen (wie dem Forschungsprojekt zu gemeinschaftlichen Wohnformen) in der Stadt beteiligt und führen quasi im Wochentakt Beratungen von Projektinitiativen und MieterInnengruppen aus der Stadt durch.

Jetzt allerdings stehen wir vor der Situation, dass fast alle Projekte, die wir zum Teil seit Jahren begleiten und beraten **vor dem Aus stehen**.

Dies hat fast ausschließlich Gründe, welche in der Politik der Stadt und ihrer kommunalen Gesellschaften zu finden sind.

Deshalb bitten wir jetzt die **KandidatInnen für das Amt des neuen Oberbürgermeisters, die Stadtverordneten der Stadt Potsdam und die kritische Öffentlichkeit** um Unterstützung.

Im Grunde geht es einfach genug darum, ob gemeinschaftliche und solidarische Wohnprojekte in der Stadt tatsächlich noch eine Chance haben oder ob auch die Reste öffentlicher Flächen und von Freiräumen dem Markt nach Höchstgebot überlassen werden.

Wir wollen Ihnen deshalb drei Problemfälle vorstellen und Sie bitten, diese guten und wichtigen Initiativen zu unterstützen!

1. Die **MieterInnen in der Wollestraße 52** wohnen in einem der letzten unsanierten Häuser, welche es in Babelsberg noch gibt und das von der kommunalen Gesellschaft „Stadtkontor“ verwaltet wird. Bereits 2013 haben sie das „Stadtkontor“ darüber informiert, dass sie „ihr“ Haus gern selbst kaufen wollen. 2016 haben sie dieses Angebot gemeinsam mit dem Mieterhäusersyndikat erneuert und seitdem die Verhandlungen mit dem „Stadtkontor“ geführt. Dabei haben sie eigentlich alle „Hausaufgaben“ erfüllt: einen Baukostenplan mit Architekten des Syndikats erstellt, die Finanzierungszusagen von Banken und Stiftungen eingeholt, ein Konzept erarbeitet, mit der Stadtverwaltung eine Einigung zur

Mietpreisbindung erreicht. Dem „Stadtkontor“ hat dies nie gereicht. In dem fast 50 Seiten langen Briefwechsel mit dem „Stadtkontor“ ist nachzulesen, mit welchem Misstrauen gegenüber den MieterInnen und deren Projektidee immer wieder neue Nachreichungen und Nachforderungen formuliert worden. Bis jetzt im Sommer eine solch lange Zeit vergangen war, dass ein neues Wertgutachten erstellt werden musste. Damit verdoppelte sich der Preis, den die MieterInnen für das baufällige Haus bezahlen sollen. Das ist schlicht unmöglich, außer wenn mensch teure Eigentumswohnungen als Anlageobjekte bauen würde. Damit besteht jetzt aber die reale Gefahr, dass genau dies geschieht, wenn das Haus auf dem Markt angeboten wird, von InvestorInnen gekauft und die MieterInnen verdrängt werden. „Eine sozialverträgliche Reduzierung des Kaufpreises wird nicht in Erwägung gezogen“, heißt es im letzten Schreiben vom „Stadtkontor“ an den MieterInnenverein.

2. Wir beraten mehrere gemeinschaftliche Wohnprojekte, welche seit Jahren geeignete Immobilien suchen. Das ist in Potsdam eine ganz schwere Hürde. Im Grunde hat die Stadt ihr „Tafelsilber“ längst verkauft. Wenn solche Projektinitiativen doch einmal Häuser oder Immobilien finden, die zum Verkauf stehen, sind sie so überteuert, dass bezahlbares Wohnen dort nicht umsetzbar ist.

Leider macht die kommunale Gesellschaft „ProPotsdam“ in diesem Geschäft keine Ausnahme. Trotz aller Versprechungen im Oberbürgermeister – Wahlkampf, entweder gar keine kommunalen Flächen mehr zu verkaufen oder diese nach Konzept zu vergeben, schreibt die „ProPotsdam“ weiter Flächen nach Höchstgebot aus. Aktuell betrifft dies ein Wohn – und Geschäftshaus im Potsdamer Norden – in der **Potsdamer Straße 108**. Dafür interessieren sich auch Wohnprojekt – Initiativen aus Potsdam. Ein Verfahren nach Höchstgebot, wie es im Expose der „ProPotsdam“ vorgesehen ist, lässt ihnen aber kaum eine Chance. Dies können sie finanziell nicht leisten, wenn sie bezahlbaren Wohnraum schaffen wollen und in einem solchen Verfahren haben sie in der Regel keine Chance gegen große ImmobilieninvestorInnen. Mindestens eine Gruppe sucht nun seit 3 Jahren einen gemeinsamen Raum zum Wohnen, für Kultur und Politik, hat alle Vorarbeiten geschafft, kann dies finanzieren und hat keine Chance auf diesem Potsdamer Markt.

3. Im Februar 2018 hatte die „ProPotsdam“ ein weiteres Grundstück in Babelsberg zum Verkauf ausgeschrieben: **in der Goethestraße 35/ 37**.

Trotz der ganz engen Ausschreibungsfrist von 6 Wochen hat sich daran ein Netzwerk aus 6 verschiedenen Hausprojekt – Initiativen der Stadt beteiligt. In dieser kurzen Frist haben sie ein tolles Konzept erarbeitet, die Zusage der Stiftung Nord – Süd – Brücken eingeholt, das Grundstück zu erwerben und in Erbbaupacht an die NutzerInnen abzugeben, sie haben gemeinsam mit dem Architekturbüro PAC einen spannenden architektonischen Bebauungsplan entwickelt und wollen wesentlich mehr an mietpreisgebundenen Wohnraum schaffen als gefordert. Mitte April 2018 haben sie alle Unterlagen fristgerecht eingereicht. Seitdem ist nichts passiert.

Es gibt keine Rückmeldungen, keine Nachfragen, keine Informationen. Damit hängen rund 70 Menschen in der Luft, die nicht wissen, ob sie die Chance haben, in Potsdam zu bleiben, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, Ideen gemeinschaftlichen Wohnens zu verwirklichen.

Wir halten es für ein ganz großes Problem, wie in Potsdam mit solchen Initiativen gemeinschaftlichen Wohnens umgegangen wird!

In der nächsten Woche wird eine Studie vorgestellt, wie groß der Bedarf an diesen Wohnformen in Potsdam ist und welche wichtigen positiven Wirkungen sie auf eine Stadt haben.

In Potsdam scheint dies alles egal zu sein. Da gibt es nur Hürden, Misstrauen und Marktorientierung.

Wir wissen, dass sich viele engagierte Menschen längst außerhalb der Stadt Räume suchen und wegziehen, wir wissen, wie vielen MieterInnen Angst vor Spekulationsverkäufen haben, wir wissen um den Wert von nichtkommerziellen Freiräumen in der Stadt.

Deshalb bitte wir heute die KandidatInnen für das Amt des neuen Oberbürgermeisters, die Stadtverordneten und die Öffentlichkeit um Unterstützung!

Wir wünschen uns nichts Unmögliches, sondern eine praktische, gemeinwohlorientierte und verantwortungsbewusste Stadtpolitik. Im Grunde geht es darum, an ganz konkreten Beispielen das umzusetzen, was in den vielen Talkrunden der letzten Wochen öffentlich versprochen wurde:

- Geben Sie den MieterInnen in der **Wollestraße 52** die Chance, ihr Haus selbst zu kaufen, statt es reichen Immobilieninvestoren zu überlassen.
- Beenden Sie endlich die Praxis des Verkaufs von Immobilien aus dem Bestand der „Pro Potsdam“ nach dem Höchstgebotsverfahren. Geben die gemeinschaftlichen Wohnprojekten eine Chance beim Kauf der Immobilie in der **Potsdamer Straße 108**.
- Informieren sie die Öffentlichkeit und die Initiative „Machbarschaften e.V.“, wie nun mit dem Grundstück in der **Goethestraße 35/ 37** in Babelsberg verfahren werden soll.
- Geben Sie in Potsdam ganz real **Erbbaupachtvergaben** eine Chance, dies gilt insgesamt für den Rest an städtischen Grundstücken.
- Unterstützen Sie Initiativen von Menschen, die in Potsdam **gemeinschaftliche, soziale und bezahlbare Wohnprojekte** schaffen wollen!

Das BeraterInnenkollektiv des Miethäusersyndikats unterstützt das geplante „Camp In“ am Freitag, den 5. Oktober 2018 ab 14.00 Uhr vor dem Rathaus Potsdam.

Dort werden wir auch weitere Informationen zu den genannten Projekte geben und darstellen, wie wir in Potsdam gemeinschaftliche Wohnformen unterstützen können.

Gern können Sie uns aber auch nachfragen:

beratung@projekthaus-potsdam.de

Tel.: 0172/ 3940583

Das Team des Beratungskollektivs des Miethäusersyndikats